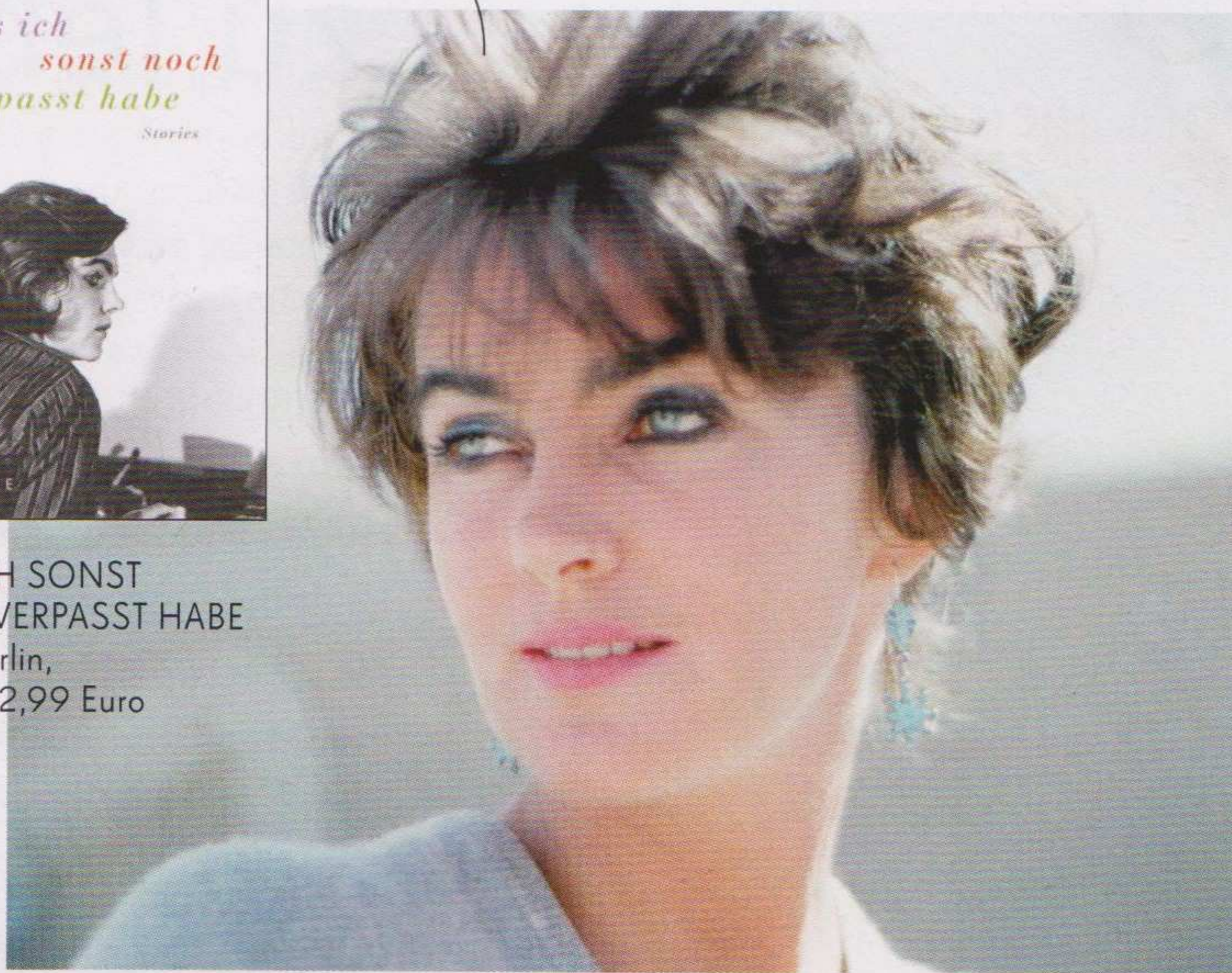


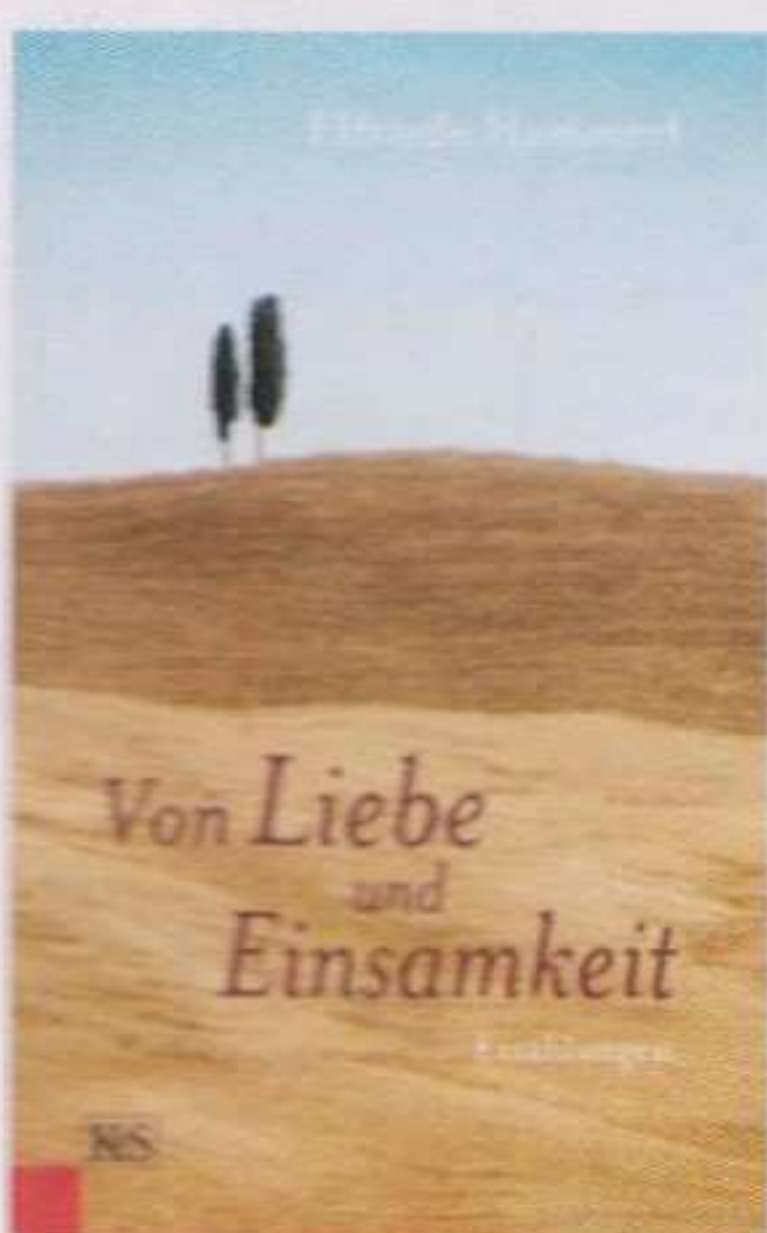
KURZGESCHICHTEN



WAS ICH SONST
NOCH VERPASST HABE
Lucia Berlin,
Arche, 22,99 Euro



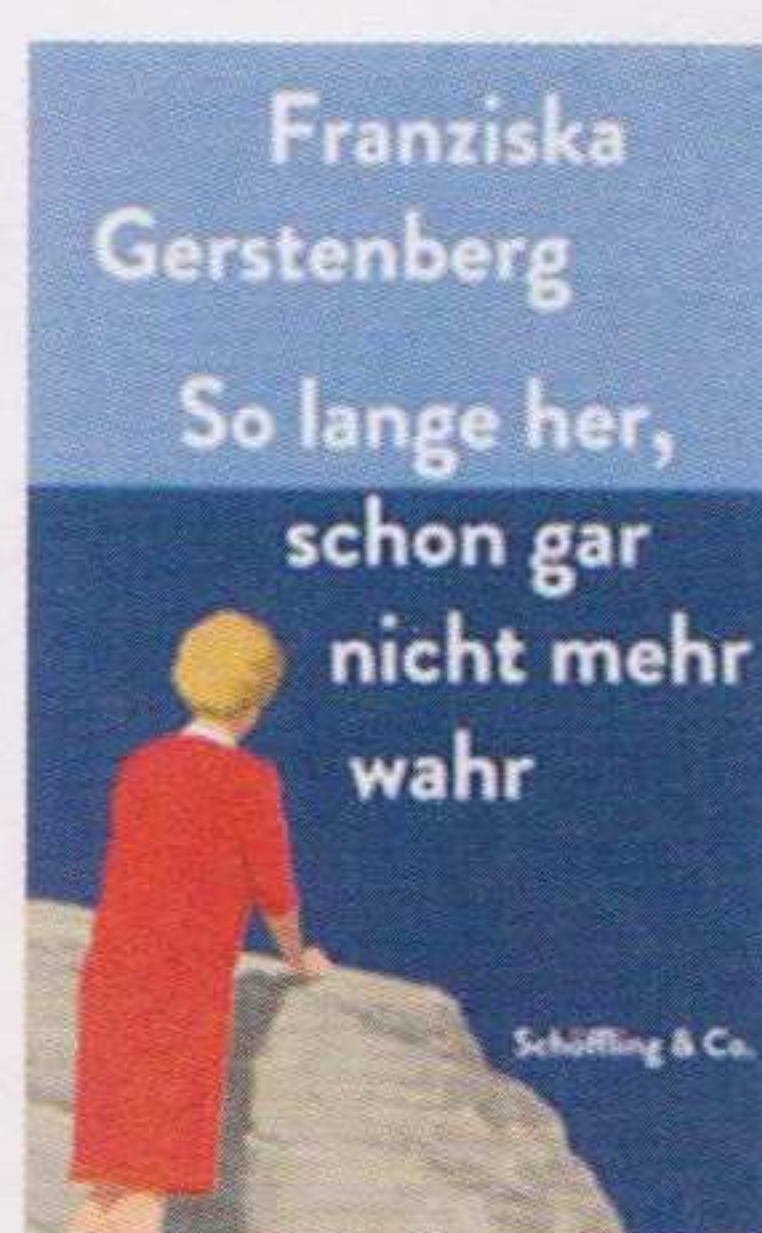
Die Geschichten von Lucia Berlin haben einen Sound, wie ich ihn noch nie gelesen habe. Sie kann naiv-weise klingen wie ein hellichtiges Kind, ohne dabei eine Spur naiv zu sein. Sie kann rotzig-rau klingen, und dahinter schimmert zart eine große Menschenliebe. Und sie ist eine Meisterin der beiläufigen Pointe. Mit ihren autobiografisch inspirierten Geschichten ist sie bis zu ihrem Tod mit 68 Jahren, 2004, nicht berühmt geworden. Jetzt gilt sie als Wiederentdeckung des Jahres, und „Publishers Weekly“ nannte sie „die beste amerikanische Schriftstellerin, von der Sie noch nie gehört haben“. Für mich trifft's das genau. SILVIA FEIST **Der Satz voll poetischer Komik aus „Mein Jockey“:** „Da er sich nicht auf die Krankenbahre legen wollte, trug ich ihn über den Flur, wie King Kong.“



VON LIEBE
UND EINSAMKEIT
Elfriede Hammerl,
K&S, 22 Euro

Manchmal frage ich mich, was mit Österreich los ist. Wie kann dieses kleine Land so viele Schriftsteller mit bösem abgründigen Witz hervorbringen? Elfriede Hammerl ist dabei höchst amüsant. Sie braucht keine halbe Seite, und ich bin mitten im Leben der Frauen (und Männer), die sie so treffsicher beschreibt. Die sind nicht glatt, sondern haben so vertraute Schwächen, Fehler, Ängste, dass man

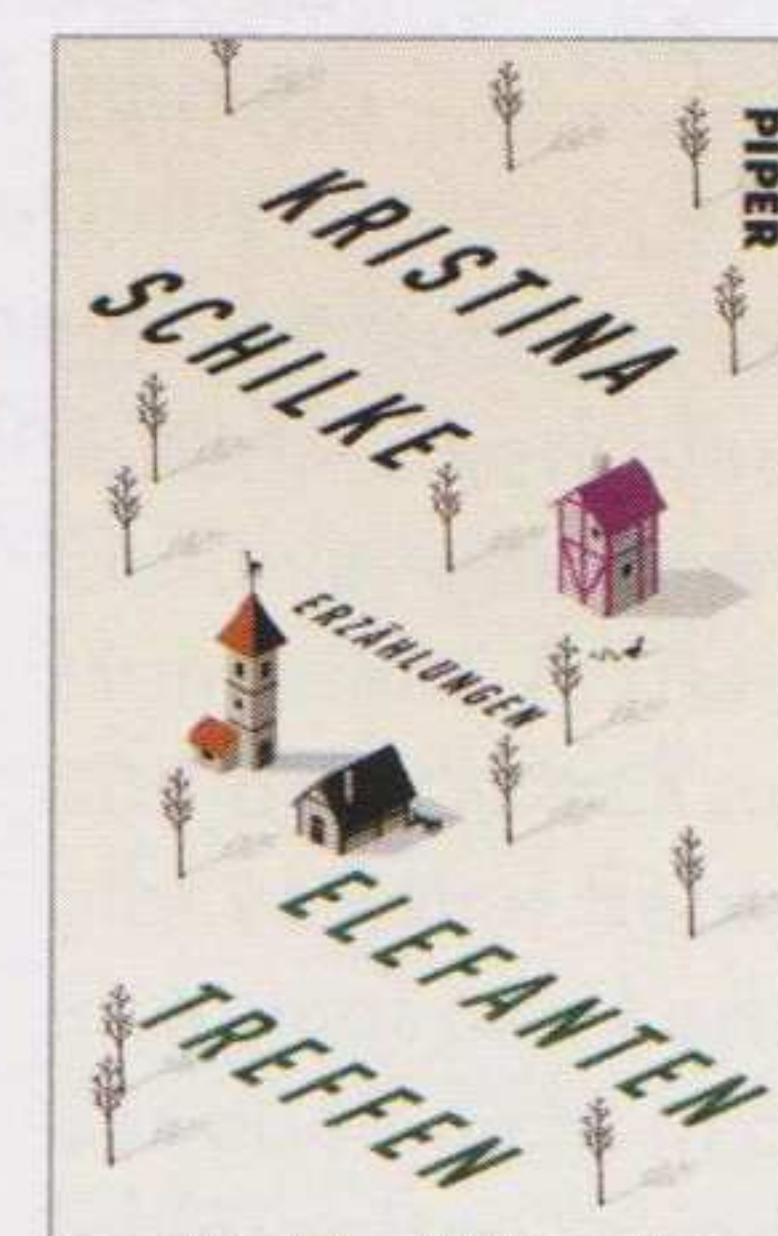
sie persönlich zu kennen glaubt. Da hält Sissy ihrer Nachbarin Barbara vor, wie verschwenderisch es sei, die Winterreifen in der Werkstatt aufziehen zu lassen. Nicht dass Sissy das selbst könnte – oder gar machte: „Dafür hat sie ihren Mann.“ Mit scharfzüngiger Lakonie sezirt Hammerl Gefühle und ganze Milieus, und manchmal wünschte ich mir den Roman dazu. Garantiert nicht das letzte Buch von ihr, das ich gelesen habe. SILVIA FEIST **Das Gefühl, das Frauen kennen: „Der nette Mann in ihrem Leben ist gar nicht so nett. Bloß langweilig.“**



SO LANGE HER, SCHON
GAR NICHT MEHR WAHR
Franziska Gerstenberg,
Schöfling & Co.,
19,95 Euro

Die Sachen laufen nicht so, wie sie laufen sollen. Nicht für Mick, der hofft, dass seine Frau bei ihm bleibt, wenn er sich verschuldet und ihr ein Sofa kauft. Nicht für Sonja, die nach der Scheidung Fahrstunden nimmt, um zu beweisen, dass sie am Steuer ihres Lebens sitzt. Die Dresdner Autorin Franziska Gerstenberg schreibt von Aufbruch und Umbruch, vom Scheitern und der Hoffnung, dass da einer

ist, der Halt gibt. Ihre Figuren zeigen sich in ihrer Schwäche – genau das macht die Erzählungen für mich so stark. ANDREA HUSS **Eine befreiende Idee: „Zum Teufel mit allem, was richtig ist. Mit den Regeln, den Idealen, der neuen Freiheit.“**



ELEFANTEN TREFFEN
Kristina Schilke,
Piper, 18 Euro

Waldesreuth ist ein Provinzkaff, doch bei Kristina Schilke wird es zum Nabel der Welt. Hier begegnen sich mehr Träumer und Spinner als im Berliner Club „Berg-

hain“. Lose verbunden lässt Schilke ein Mädchen schlafwandeln, eine junge Frau erkennt ihren Freund nicht mehr, und zwei Kurgäste panschen die alkoholfreie Krankenhaus-Bowle mit Wodka. Was die Erzählungen zusammenhält? Alle Figuren tragen die Narben, die ihnen das Leben zugefügt hat, stolz und mit schrägem Humor und man wüsste gern mehr. Der Band ist auf der Lit. Cologne als bestes Prosadebüt nominiert. JANIS VOSS **Hier musste ich lachen: „Dass der Hund der Treilingers nicht der Hellste war, das wurde schon früh klar. Zum Beispiel verliebte er sich in die Schuhputzstation eines Nachbarn.“**